

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Gründungschrift: Tagesblatt Rieser.  
Jahrgang Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißen.

Postfachkonto: Dresden 1530  
Stroßstraße Rieser Nr. 52.

Nr. 135.

Donnerstag, 12. Juni 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Monat 2,- 2 M. 50 Pf. durch Post, 2 M. 25 Pf. durch Bote. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für 6-wöchige Werbung: 100 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Text 50%, Aufschrift, feste Tarife. Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungs-Einrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ublemann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

## Die Präsidentenfrage in Deutschland.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die französische Präsidentenfrage ist von den Berliner politischen Kreisen aus naheliegenden Gründen mit großem Interesse verfolgt worden. Die seit einem halben Jahre lebhaft umstrittene Position des Reichspräsidenten Ebert hat bereits wiederholt den rechtsstaatlichen Parteien Veranlassung gegeben, die Präsidentenfrage ins Rollen zu bringen. Ihre Bemühungen schickten aber bisher immer an dem Umstand, daß die von ihnen angeregten Kandidaten lebhaftesten Widerspruch bei den anderen Parteien fanden und auf der anderen Seite die Auffassung eines geeigneten Präsidenten-Kandidaten große Schwierigkeiten bereite. Nunmehr scheint es aber, daß der Fall Millerand in Frankreich in den deutschen politischen Kreisen die Auffassung bestärkt hat, daß es bestimmte politische Voraussetzungen gibt, unter denen die Position eines Staatschefs auch bei weitgehender Rücksichtnahme auf die politischen Gesetzmäßigkeiten unhaltbar werden kann.

Dieser Fall dürfte jetzt bei der Persönlichkeit des Reichspräsidenten Ebert tatsächlich gegeben sein, da auch innerhalb der Regierungsparteien die Ueberzeugung durchdringt, daß eine baldige Neuwahl des Reichspräsidenten nicht zu umgehen ist. Ebert spielt der Umstand die Hauptrolle, daß Reichspräsident Ebert nicht, wie die Verfassung es vorschreibt, direkt vom Volke gewählt ist, sondern sein Mandat vom Parlament erhalten hat. Wenn die deutschnationale Partei demnach ihren Vorstoß in der Präsidentenfrage unternehmen wird, so werden sich die Regierungsparteien nicht in der Lage sehen, die Position Eberts zu verteidigen. Sie werden daher, wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, veranlaßt sehen, die von deutschnationaler Seite aufgeworfene Frage bereits aufzunehmen und in Verhandlungen einzutreten, um die Frage einer geeigneten Präsidenten-Kandidatur zu prüfen. Es würde sich dann darum handeln, eine Persönlichkeit zu finden, die durch ihre Autorität geeignet sein würde, unlesbare innenpolitische Auseinandersetzungen bei den Wahlvorbereitungen auszu-schließen. Die Regelung dieser Frage würde sich weitest-möglich erleichtern, wenn bis zur Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens die Teilnahme der Deutschnationalen an der Regierung gesichert wäre. Man legt nämlich größten Wert darauf, daß alle bürgerlichen Parteien sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen könnten. Die Neuwahl des Reichspräsidenten würde dann noch in diesem Herbst stattfinden können.

Die Sozialdemokraten würden wahrscheinlich im Verein mit den anderen linksstehenden Parteien eine Gegenkandidatur aufstellen.

Abgesehen davon, daß sich die Zusammenarbeit zwischen dem sozialdemokratischen Reichspräsidenten Ebert und der bürgerlichen Parlamentsmehrheit außerordentlich erschwert hat, erblickt man in den politischen Kreisen in dem Fortbestand des gegenwärtigen Zustandes eine schwere Gefahr für die innenpolitische Entwicklung. Erst kürzlich hat wieder der deutschvolksparteiliche Abgeordnete Dr. Curtius dem Reichspräsidenten Ebert den Vorwurf gemacht, er habe bei der letzten Kabinettsbildung im Reich den außerordentlich schweren Fehler begangen, nicht sofort mit der deutschnationalen Partei in Verbindung getreten zu sein. Auf diese Weise wird immer die Verunsicherung des Reichspräsidenten in innenpolitische Streitfragen hineingezogen, was unter keinen Umständen geeignet ist, das Ansehen des deutschen Staates zu erhöhen. Ebert scheint nicht die genügende Qualifikation zur Ausübung seines Amtes zu haben, da, nach Meinung der maßgebenden parlamentarischen Kreise, tatsächlich der Reichspräsident die Aufgabe hätte, zu allererst eingehende Verhandlungen mit den Deutschnationalen zu pflegen. Daß er dies unterließ, wird dem Reichspräsidenten Ebert sehr sehr ernsthaft zum Vorwurf gemacht, und es scheint, daß dadurch der letzte Anstoß dazu gegeben ist, seine ererbte Position endgültig unhaltbar zu machen.

## Zu Millerands Rücktritt.

Paris. Nach einem gestern nachmittags ausgegebenen Kommuniqué sind die Minister gestern vormittag im Elisee zu einem Ministerrat zusammengetreten. Millerand hat das vom 11. Juni datierte Rücktrittsschreiben gelesen, das er an die Präsidenten der Kammer und des Senats gerichtet hat. Es lautet: „Ich habe die Ehre, dem Präsidenten des Senats bezw. der Kammer meine Demission zu überreichen. Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner Hochachtung.“

Paris. Die Kammer ist gestern um 3 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten. Kammerpräsident Painlevé bringt das Demissionsschreiben des Präsidenten der Republik zur Verlesung. Die Abgeordneten aus der Mitte und auf der Rechten rufen: „Es lebe Millerand! Nieder mit der Revolution! Die Mitglieder der Linken erwidern durch faktische Zwischenrufe. Es ist dem Präsidenten kaum möglich, sich Gehör zu verschaffen, um zu erklären, daß von der Mitteilung des Präsidenten der Republik Kenntnis genommen wurde und sein Abschiedsschreiben dem Archiv des Parlaments einverleibt werde. Der Präsident will hierauf die Mitglieder der Versammlung befragen, die sich auf die Einberufung der Nationalversammlung nach Versailles beziehen. Die Mitglieder der Rechten rufen: Die Verfassung ist tot, Ihr habt sie getötet! Wir müssen sie revidieren! — Es entsteht wiederum ein Tumult. Der Kammerpräsident fordert die Abgeordneten auf, sich würdig und ruhig zu verhalten und verläßt alsdann, daß der Konvent am Freitag, nach-

mittags 2 Uhr, zur Wahl des neuen Präsidenten schreiten werde.

Paris. Der Senat ist um 3 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten. Senatspräsident Doumergue hat das Demissionsschreiben des Präsidenten der Republik Millerand zur Verlesung gebracht und hierauf mitgeteilt, daß der Konvent übermorgen, Freitag, 2 Uhr nachmittags, in Versailles zusammentreten wird.

Paris. Um 3 Uhr nachmittags ist die Präsidentschaftsfahrt vom Elisee eingeschlagen worden.

## Millerands Dank an das Kabinett Marçal.

Millerand dankte den Ministern des Kabinetts Marçal durch eine offizielle Note mit folgenden Worten: Meine lieben Freunde! Darf ich Ihnen aus innerstem Herzen meinen Dank ausdrücken. Mit rührender Selbstlosigkeit haben Sie sich um meinen Freund Francois Marçal gekümmert, um einen Präsidenten Ihre Freundschaft zu bezeugen, dessen Mitarbeiter Sie fast alle gewesen sind, was um die Verfassung gegen eine Verletzung zu kämpfen, die für das Regime selber bedrohlich war. Wenn trotz aller Anstrengungen und Bemühungen der klar denkenden Republikaner das Parlament vor unseren Bemühungen das Ohr verschlossen hat, so hat das Land diese doch vernommen.

## Die Nachfolge Millerands.

Painlevé oder Doumergue.

Paris. Die Mitte, die durch ihre einmütige Zustimmung die Demission Millerands erzwungen hat, sieht nunmehr vor der Aufgabe, einen gemeinsamen Kandidaten für die Nachfolgerschaft Millerands aufzustellen. Die Nationalversammlung wird übermorgen in Versailles zusammentreten. Die französische Verfassung bestimmt, daß die Neuwahl des Präsidenten im Verlaufe von drei Tagen nach Weggang des abgehenden Präsidenten zu erfolgen hat. In der Zwischenzeit fällt die Geschäftswelt dem jeweiligen Ministerpräsidenten zu, in diesem Falle also Francois Marçal, der auch nach der Wahl des neuen Präsidenten die Aufgabe hat, diesen in sein Amt einzusetzen. Gewöhnlich findet diese Zeremonie im Elisee statt. Diesmal soll sie in Versailles vor sich gehen, von wo aus dann der neue Präsident gemäß dem üblichen Zeremoniell, von einer Anzähler-Schwadron geleitet, ins Elisee fährt.

Für die Nachfolgerschaft Millerands stehen nach wie vor Painlevé und Doumergue im Vordergrund. Von den Ministern des Linkenblocks tritt nur der „Quabitter“ ausdrücklich für Painlevé ein, während sich die übrigen Mitglieder zurückhaltend zeigen. Die „Dre-Könige“ schreibt zu Gaston Doumergue und Paul Painlevé: „Es ist nicht unsere Sache, für den einen oder den anderen Partei zu nehmen. Doumergue ist ein loyaler Republikaner, ein hervorragender Senatspräsident. Er genießt die Achtung aller unserer Freunde, die es mit großem Bedauern sehen würden, wenn er den Vorsitz des Senats aufgäbe. Es besteht die Möglichkeit, daß er durch Painlevé ersetzt werden könnte.“

Die sozialistische Kammergruppe hat gestern vormittag eine Sitzung abgehalten und sich auf die Kandidatur Painlevés für den Posten des Präsidenten der Republik festgelegt. Es ist beschlossen worden, daß an der Vorabstimmung für die Wahl des Präsidenten der Republik alle Deputierten teilnehmen sollen, die den vier Gruppen angehören, die zum Kartell der Linken zählen, sowie ferner alle Kammermitglieder, die für den Antritt der Amtspräsidenten, sowie die Kammermitglieder, die gestern für die Tagesordnung Verbot gestimmt haben.

## Die Tagung des Völkerbundsrates.

Genf. Der Völkerbundsrat trat gestern vormittag zu seiner 29. Tagung zusammen. Auf Antrag des Präsidenten Venetia richtete der Rat zunächst an den österreichischen Bundeskanzler Seipel anlässlich des Attentats ein Beileidsschreiben mit dem Wunsch für eine schnelle Wiederherstellung.

Bei der Beratung der Tagesordnung spricht der Berichterstatter für die Dänische Frage, das spanische Nationalmitglied Botegia, der vorläufige Missionen de Leon vertritt, die Genugtuung des Rates über die erzielte Einigung zwischen Polen und Danzig aus, die eine Beratung der ursprünglich zur Debatte stehenden Danzig-polnischen Streitfälle diesmal unnötig macht. Präsident Venetia dankt im Anschluß hieran dem aus dem spanischen Mitglied Botegia und dem schwebelichen Vertreter Unden bestehenden Danziger Ausschuss für seine Tätigkeit. Der Ausschuss hat die Zuständigkeit des Völkerbundes bei der Beurteilung der Frage des Schutzes der Interessen Danziger Staatsangehöriger in Polen zu unteruchen, die Zuständigkeitsfrage bejaht und damit für die Einigung zwischen Polen und Danzig in dieser Angelegenheit eine Grundlage geschaffen.

Auf Antrag des italienischen Delegierten Salandra, der über die Saarfrage berichtet, beschließt der Rat, die deutsche Note vom 30. Mai über die Garantien und die französische Truppenbesetzung im Saargebiet, die der Regierungskommission des Saargebietes zur Stellungnahme zugelandet wurde, erst auf die nächste Tagung des Völkerbundsrates zu legen. Salandra sprach mit Zustimmung des Rates der Regierungskommission seine Genugtuung über die jüngst beschlossene Erhöhung der lokalen Gendarmerie aus, ohne allerdings, wie er hinzufügt, damit den durch die deutsche Note aufgeworfenen Fragen der Befestigung eines Räumungs-termines für die französischen Besatzungstruppen voranzutreiben.

Schließlich genehmigt der Rat noch verschiedene von Lord Parmoor vorgeschlagene Entwürfe von Entschuldigungen über die methodische Fortführung internationaler Erhebungen zur Bekämpfung des Mädchenhandels sowie einen Bericht des Generalsekretärs des Völkerbundes über die Hungersnot in Süditalien, die bisher erzielten Subskriptionen und einen Koppel zugunsten weiterer finanzieller Beihilfe.

## Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Berlin, 12. Juni. In den Berliner diplomatischen Kreisen wird gegenwärtig wieder sehr lebhaft gearbeitet, um eine Lösung in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund herbeizuführen. Wie wir erfahren, hat bereits der englische Botschafter in Berlin mit Minister Dr. Stresemann Rücksprache genommen, um die Ansichten des Kabinetts Marz in dieser Frage kennen zu lernen. Die englische Regierung meint nach wie vor daran fest, daß die wichtigsten politischen Probleme, die mit der Lösung der Reparationsfrage zusammenhängen, nur dann in einem für Deutschland und für Europa annehmbaren Sinne geregelt werden können, wenn Deutschland sich endlich dazu entschließt, seine Zulassung zum Völkerbund zu beantragen. Die Frage der Beendigung der Ruhrbesetzung, die Entmilitarisierung der Rheinlande, das Problem der Sicherheiten und alle anderen damit zusammenhängenden Probleme einer endgültigen Entspannung Europas könnten durch einen solchen Entschluß der deutschen Regierung außerordentlich gefördert werden. Man hat bereits auch von anderer Seite der deutschen Regierung angekündigt, daß auf einer großen internationalen Konferenz, die in den nächsten Monaten stattfinden werde, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund eine sehr bedeutungsvolle Rolle spielen werde.

## Weitere Fortschritte in der Außenpolitik.

Berlin, 12. Juni. Die Delegations-Kommission, die sich mit den Fragen der Reichseisenbahnen, der Goldnotenbank und den Industrieobligationen entsprechend den Vor schlägen des Sachverständigen-Gutachtens beschäftigt, werden, wie wir erfahren, Ende der kommenden Woche ihre Arbeiten fertiggestellt haben. Die deutschen Gegenentwürfe zur Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens sind bereits einer eingehenden Prüfung unterzogen worden und dürften noch im Laufe der kommenden Woche der Repro zur Begutachtung vorgelegt werden. Sobald die Repro die deutschen Entwürfe angenommen hat, wird die Reichsregierung sie dem Reichstag zur Annahme vorlegen. Man glaubt, daß dies bis zum Anfang Juli geschehen kann.

## Der Abbau

### der Berliner russischen Handelsmission.

Berlin, 12. Juni. Herr Turom, der von Moskau nach Berlin geschickt worden ist, um die laufenden Geschäfte der Handelsmission abzuwickeln, hat seine Tätigkeit damit beendet, etwa 200 Angehörigen, die meist die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, zu kündigen. Auf den ersten Blick hat es den Anschein, als ob von russischer Seite nicht mit einem günstigen Ergebnis der noch anlaufenden Verhandlungen in Moskau gerechnet wird, weil diese Maßnahmen sonst den Versicherungen widersprechen, die bei einem deutsch-russischen Übereinkommen in der Streitfrage gegeben wurden. In Berliner diplomatischen Kreisen ist man die Angelegenheit jedoch nicht so ernst auf. Es steht zu erwarten, daß die Angaben des Herrn Turom auf ganz anderem Gebiet liegen und daß die jetzige Maßnahme nur dazu dienen soll, einen gewissen Druck auf Deutschland auszuüben, in einigen Punkten mehr entgegenzukommen zu zeigen. Die wirkliche Mission Turoms wird sich wahrscheinlich erst nach einer längeren Anwesenheit in Berlin entscheiden lassen. Die Verhandlungen in Moskau nehmen ihren ungestörten Fortgang.

## Ein Gegenentwurf der Reichsregierung zur Personalabbau-Verordnung.

Berlin, 12. Juni. Der Reichsregierung ist ein Gegenentwurf des Reichsfinanzministeriums zur Personalabbau-Verordnung zugegangen, der die Aufhebung wesentlicher Bestimmungen vorschlägt. Insbesondere soll die durch die Personalabbau-Verordnung geschaffene Möglichkeit, vorübergehend entbehrliche Beamte in den vorläufigen Ruhestand zu versetzen, sobald als möglich wieder beurlaubt werden. Auch der Paragraph 14, der eine Kündigungsfrist für vorbereitete weibliche Beamte vorschreibt, soll eine neue Fassung erhalten und zwar in der Form, daß ihnen eine Pension zugestanden wird, wenn infolge des Todes ihres Mannes oder infolge unverschuldeter Scheidung ihre wirtschaftliche Versorgung nicht gesichert ist. Einer eingehenden Prüfung unterliegt ferner die Frage, ob bei der Pensionierung von der Anrechnung des Einkommens aus Privatvermögen abgesehen werden soll. Der Gegenentwurf soll schnellstens dem Reichstag und Reichsrat zur Befristung überreicht werden.

## Immerwährend

werden Neuankömmlinge auf das Rieser Tageblatt von allen Zeitungsdrängern und zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 59, entgegenzunehmen. — Fernsprechnummer, ohne Gewähr.

Vermisches und Einschüdes.

Riesa, den 12. Juni 1924.

Waldmännchen. Schon wieder sind an dem dem Schutze des Publikums anvertrauten künftigen Eigentums Schäden verursacht worden, indem von 19 jungen Reichsbäumen an der Reuterstraße die Kronen abgebrochen worden sind. Diese verwerfliche Tat gibt dem Stadtrat Veranlassung, unsere Einwohnerschaft dringend zu bitten, doch alles zu tun, daß solche Beschädigungen verhindert und die Schuldigen zur Anzeige gebracht werden.

intuierkum wurde gefragt, ob es derzeit sei, auf die Verwaltung der deutschen Reichsbahn einzuwirken, den Erlaß dahin abzuändern, daß für den Verkehr der Reichsbahn in Preußen das System Stols-Schrey das Einheitsystem sei, die Einführung einer etwa kommenden Einheitskurschrift bestimmt werde. Wie der amtliche Preussische Pressedienst meldet, läßt der Kultusminister in seiner Antwort aus, er habe die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahn gebeten, die Ausführung dieses Erlasses vorerst auszuweichen, um das Zustandekommen einer Einheitskurschrift nicht zu gefährden.

weltung seines Nachfolgers, des früheren Staatsministers und Ministerpräsidenten Herrn Feilisch, sei noch mitgeteilt, daß Herr Amtshauptmann Feilisch folgendes ausführte: Durch das Vertrauen der Staatsverwaltung in sein neues Amt berufen, gebe er bei seinem Amtsantritt dem Herrn Kreisshauptmann und dem hiesigen Bezirks die Versicherung, daß er sich der großen Verantwortung, die dieses Amt mit sich bringt, durchaus bewußt ist.



# Gutes Einweichen

der Wäsche bedeutet immer eine wesentliche Erleichterung des nachfolgenden Waschens. Nehmen Sie dazu die seit nahezu einem halben Jahrhundert bewährte

## Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Das Einweichen mit Henko bedeutet wegen seiner schmutzlösenden Wirkung eine erhebliche Ersparnis an Waschmittel. Halten Sie sich an das Wort: Gutes Einweichen ist -

# halbes Waschen!

## Achtung! 3 Monate Kredit!

**Bequeme Teilzahlung!**  
Nach 1/3-teil. Anzahlung erfolgt Warenauslieferung.  
Große Auswahl in  
Käfigen, Kleibern, Herren- u. Damen-  
Mänteln, Gummi-Mänteln, Dofen,  
Tobben, Schuhen, Wäsche usw.  
Ausweis erforderlich.  
**G. Kalusch, Niesha, Schloßstraße 19.**



Jahresschau Deutscher Arbeit  
**TEXTIL**  
AUSSTELLUNG  
Juni-Sept. Dresden 1924

## Kurt Epperlein, Merzdorf

Weidaer Straße 29g  
Bauanstalt und Reparaturwerkstatt  
für landwirtschaftliche Maschinen  
Motorräder — Fahrräder — Nähmaschinen  
Sämtliche Ersatzteile und Reparaturen  
— Auto- und Motorrad-Benzin und Öle —  
Landwirtschaftl. Maschinen u. Separatoren  
Vertretung der „Alba“-Motorradwerke, Stettin.

## Besucht die Heimatschutzvorträge!

# Orpheus. Stadtpark. grosses Orchesterkonzert

Freitag, den 13. Juni, 8 Uhr abends  
(30 Herren). Eintritt 60 Pfg. einschliesslich Steuer.

## Von der Reise zurück Dr. med. Stoerk

Facharzt für Ohr, Nase, Hals  
**Großenhain, Frauenmarkt 27.**  
Sprechst.: Werktags 10-12, 3-4  
Sonntagabend nur vormittags.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am  
**Freitag, den 1. Juli 1924, mittags 12 Uhr,**  
im Sitzungssaale unserer Bank, Leipzig, Brühl 75/77,  
stattfindenden  
**achtundsechzigsten ordentlichen Generalversammlung**  
eingeladen. Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1923. Beschlusfassung über Genehmigung des Rechnungsabchlusses und Verwendung des Reinertrages.
  2. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Gesellschaft.
  3. Wahlen in den Aufsichtsrat.
- Die Ausübung des Stimmrechts ist davon abhängig, daß die Aktien zu diesem Zwecke spätestens am **28. Juni 1924** bei uns in Leipzig oder bei unserer Filiale Niesha hinterlegt werden.  
Bezüglich der Hinterlegung bei einem Notar wird auf die Vorchrift in § 8 Abs. 4 der Satzung verwiesen. Die über die Hinterlegung ausgestellten Bescheinigungen dienen als Einlaßkarten zur Generalversammlung.  
Leipzig, den 5. Juni 1924.  
**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.**  
Peterßen. Maurig.

## Obst-Verpachtung.

Weine diesjährige Ernte — Äpfel und Birnen — soll **Sonntag, 15. Juni**, vorm. 11 Uhr im hiesigen Gasthause versteigert werden.  
Bedingungen vor der Versteigerung.  
Vahschen bei Lommach. **C. Sicker.**

## Eisenhammer-Motorräder

Betriebs-Maschinen mit 3 Gängen, Leerlauf, Rückwärtiger und Fußbremse sofort zu verkaufen  
**Franz u. Emil Müller**  
Merzdorf — Riesa a. E.  
Fernspr. 606 Fernspr. 607.

## Speise-Siedesalz

per Zentner 3,50 Mark  
inkl. neuem Zuteil empfiehlt  
**S. Grubbe**  
Wismarstraße 35a.

## Erdbeeren

Täglich frische  
empfehlen  
**Riedel, Gröba**  
Strebauer Straße 27.

## Neue Matjesheringe

Stück 10 Pfg.  
**Neue Kartoffeln**  
Pfund 15 Pfg. empfiehlt  
**Hermann Modler**  
Schulstraße.

## frische Ziegenmilch

Täglich  
zu verkaufen.  
**A. Warch, Hauptstr. 1.**  
Täglich  
**frische Seefische.**  
Eugen Wäcker.

## Kammerlichtspiele

Nur noch heute das gewaltige Filmwerk „Fahrendes Volk“.  
Ab morgen Freitag bis Montag das Weltkinderprogramm:

# „Buddenbrooks“

nach dem gleichnamigen Roman für den Film bearbeitet von W. Felsch.  
Verfügen Sie nicht, diesen Filmschlager anzusehen.  
Vorführungen 7 und 9 Uhr  
Um gültigen Zuspruch bittet der Verfasser: **Karl Warch.**

## Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba

Heute letzter Tag: „Die Sonne von St. Moritz“.

# Tomys abenteuerliche Brautfahrt.

Freitag bis Montag der beispiellose Erfolg der Großstädte  
Eine romantische Geschichte aus den böhmischen Wäldern in 6 Akten.  
Schön und jung, raffia und elegant, umgeben von strahlender Heiterkeit, so tritt uns eine wunderbare fern von dem Getriebe der Großstadt in der Verlichkeit der Wälder aufgewachsene Mädchengestalt entgegen. Tomy, der junge Bankdirektor, welcher auf einer abenteuerlichen Fahrt Anny entdeckt und von ihrem Liebreiz befangen ist, wird trotz aller Widerstände der glückliche Bräutigam.  
Vorführungen ab 7<sup>1/2</sup>, Einlaß 7 Uhr. — Sonntag ab 5 Uhr.

## Achtung! Voberßen!

**Sonntag, den 15. Juni 1924** — **Schönes Sommerfesterfest**  
im schattigen Rittergutsparke.  
1,15 Uhr Auszug der Kinder von den unteren Elbhäusern aus.  
Anschließend Konzert im Garten. Bänder- und Mädchenreigen.  
Außerdem verschiedene Lebererkundungen.  
**Ab 4 Uhr Tanz im Gasthof zum Admiral.**  
Eintritt: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.  
Töchliche Fechtschule Voberßen.

## Maler- und Maurer-Bürsten

Maler-Schablonen  
neueste Muster  
Ringpinzel  
in superfeiner Qualität  
empfiehlt  
**Friedrich Büttner**  
Ankerdrogerie  
Farbenhandlung  
Vobnhostr. 16. Tel. 136.

## Wintlerfrug Strehla.

Sonntag, den 15. Juni,  
von nachm. 4 Uhr an  
feiner Ball.  
Freundlichkeit ladet ein  
Oskar Junert.

## Hautunreinigkeiten

beseitigt  
die hochfein  
parfümierte  
Medizinal-  
und  
Toiletseife  
**Steen's Glycerin-Milch Seife**  
Zu haben bei  
**Oskar Förster und A. B. Hennicke.**

## Langlaufende Bindegarne

für Binder und Presse  
**Fliegenneke — Senfseile**  
empfiehlt billigt  
**Max Bergmann, Seilermeister.**

**Roßschlächterei Schützenstraße 19**  
empfiehlt prima junges fettes  
Fleisch, hoch. Wurstwaren.  
**Otto Gundermann, Telefon 273**

## Bereinsnachrichten

**V. f. S. Niesha-Gröba, e. V.** Freitag, 13. Juni,  
abends 8 Uhr Halbjahresversammlung in der  
„Luelle“. Wichtige Tagesordnung, u. a. Neu-  
wahl des Gesamtvorstandes. Unentschuldigtes  
Fehlen wird bestraft. — Sonntag, 15. Juni,  
Tanzfröhen in Wergendorf, 4 Uhr.  
**Turnverein Niesha, Jugendabteilung.** Augustus-  
burgfahrer heute abend 8 Uhr Turnhalle. Fahr-  
preis, 8 M., mitbringen. Die in Lieblich waren,  
Fahrpreis nicht. Heute Schluß der Anmeldung.  
**Handwerker-Junges Niesha.** Montag, 16. Juni,  
nachm. 4 Uhr Lehrlingsaufnahme. Lehrverträge  
müssen bis Sonntag, 14. Juni 24, beim Ober-  
meister abgegeben werden. Versammlung findet  
im Hotel Kronprinz statt.

Für die anlässlich Ihrer Vernehmung er-  
wiesenen Aufmerksamkeit  
**danken herzlichst**  
Max Warch u. Frau Lilly geb. Wintler.  
Wülfnig, 11. Juni 1924.

## Hühneraugen

Bornbani, Schwielen und Werges  
beseitigt schnell,  
sicher, schmerz-  
los und gefahrlos  
**Kukirol**  
empfehlen. Billigste, bewährte  
in Apotheken u. Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Dermis  
und Hämorrhoiden Kukirol-Pastillen.  
**Reichs-Apothek, Schulstr. 1, Ecke Hauptstr.  
und Drogerie A. B. Hennicke, Hauptstr.**

Politische Tagesübersicht.

Der Brauereiarbeiterstreik in Berlin. Die Lage im Streik der Berliner Brauereiarbeiter ist nach wie vor unverändert.

Neue Separatistenpläne. In hervorragender Stelle veröffentlicht die „Kölnische Zeitung“ in ihrer Morgenausgabe vom 12. Juni Mitteilungen über die neue Separatistenbewegung im Ruhrgebiet.

Pressensur im Ruhrgebiet. Da die Presse Meldungen über die Ereignisse in Frankreich bringt, hat die Besatzungsbehörde jede Verbreitung derartiger Nachrichten verboten.

Das Befinden des Bundeskanzlers Dr. Brüning. Das Befinden des Bundeskanzlers ist anhaltend günstig.

Die alten Betriebsräte im Ruhrbergbau bleiben. Wie aus Bochum gemeldet wird, entschied der Schlichtungsausschuss, der darüber bestimmen sollte, ob das Arbeitsverhältnis der Betriebsräte...

Arbeitsaufnahme in Obersachsen. Nach dem auf dem 7. Juni in Hindenburg abgehaltenen Betriebsratkonferenz der Streik im deutsch-obersächsischen Industriegebiet...

Unruhen in Kalkutta. Aus Kalkutta wird gemeldet: Infolge eines Gerüchts, daß Sikh-Arbeiter mohammedanische Kinder geraubt hätten, um sie zu religiösen Zwecken zu opfern, kam es zu Unruhen...



Baron Kato, der neue japanische Ministerpräsident.

Der Personalabbau.

Berlin. Im Reichsfinanzministerium ist über den Personalabbau eine Denkschrift verfaßt worden, die demnächst dem Reichstag vorgelegt wird.

825 955 Beamten, 80 747 Angestellten, 705 512 Arbeitern bis zum 31. März 1924: 134 507 Beamte, 30 217 Angestellte, 232 134 Arbeiter

19192 weibliche Beamte, darunter 2955 verheiratete, 19192 weibliche Angestellte, darunter 2901 verheiratete, 19192 weibliche Arbeiter, darunter 606 verheiratete.

Die Ersparnisse an Gehältern usw. für das abgebaute Personal werden auf 105 Millionen Goldmark, bei Angestellten 50 „ „ „ „ bei Arbeitern 278 „ „ „ „ bei Wartgeldempfängern usw. 434 Millionen Goldmark geschätzt.

Der Personalabbau wird durch den Personalabbau in den Provinzen und Gemeinden erleichtert. In der Provinz Pommern sind 1114 Wartgeldempfänger und kommissarisch beschäftigte Landes- und Gemeindebeamte entlassen worden.

In der Provinz Pommern sind 1114 Wartgeldempfänger und kommissarisch beschäftigte Landes- und Gemeindebeamte entlassen worden.

Die Ersparnisse an Gehältern usw. für das abgebaute Personal werden auf 105 Millionen Goldmark, bei Angestellten 50 „ „ „ „ bei Arbeitern 278 „ „ „ „ bei Wartgeldempfängern usw. 434 Millionen Goldmark geschätzt.

Eine Abfindungslumme des Reiches an Bayern?

Berlin, 12. Juni. Die Eisenbahnfrage steht im Vordergrund des deutschen Interesses. Sie wird gerade bei den kommenden Verhandlungen über das Sachverständigen-Gutachten den Anlaß zu Konfliktsstoffen bieten.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

Berlin. Im großen Sitzungssaal des preussischen Landtages trat gestern der diesjährige sozialdemokratische Parteitag unter sehr starker Beteiligung zusammen.

Nach der Wahl von Wels und Tittmann zu Vorsitzenden sprachen verschiedene Vertreter des Auslandes, deren Ausführungen der Zunahme der sozialistischen Bewegung in allen Ländern gälten und die von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

Advertisement for Dr. Oetker's products: Backin, Puddingpulver, 4 Hausfreunde, Dr. Oetker's, Vanillinzucker, Sustin.

Dieflette.

Roman von Fritz Ganger.

(Nachdruck verboten.)

Notiz:

Ein rechter Held teilt seine Sitten den Schlägen. Die ein Gott verhängt. (Eurythmisch.)

Und endlich nach dem Grau der Tage Der Rosenkammer eines neuen Morgens! (B. G.)

I. Kapitel

Dieflette von Kerkow pflichtete im Park von Schloss Driebusch die ersten Weichen. Einen ganzen Strauß der bescheidenen Märkischer trug sie schon in der Hüfte, und immer wieder streckte sie ihre kleine Hand nach neuen Blüten aus.

Nur Weichen, viele, viele Weichen! Alle Wägen wollte sie damit füllen, daß sein süßer Frühlingsduft durch das ganze graue Schloss ziehen sollte.

Dieflette war so vertieft in ihre Beschäftigung, die Freude daran nahm sie so anheim, daß sie einen rasch näher-

kommenden Schritt nicht vernahm. Erst als das Turmel schon umgrenzten Schattens vor ihr auf dem sonnengold getauchten, die ersten grünen Spitzspitzen zeigenden Rasenplatz fiel, fuhr sie ganz erschrocken herum und sah in das lächelnde Gesicht eines jungen Offiziers, der jetzt einen herzlichen Gruß bot.

Sie erhob sich aus ihrer knien Stellung, ließ achsellos ein gut Teil der sorgsam gesammelten Weichen fallen und rief freudestrotzend:

„Du, Heinz!? Aber nein, diese Ueberraschung! Ich glaubte dich weit, weit von Driebusch, und nun steht du mit einem Male hinter mir. Und wie vorzüglich die Wägen den Herrn Leutnant kleiden! Entzückend siehst du aus, Heinz! Aber nun mal erzeu ein herzliches Willkommen in unserem lieben Driebusch!“

Sie streckte Heinz von Düringen die Rechte entgegen und sagte dabei aber das ganze Gesicht.

„Du scheinst dich ja mächtig zu freuen, Kleine, daß ich wieder einmal da bin,“ sagte Heinz, die dargebotene Hand ergreifend und herzlich drückend.

„Freu' mich auch — aber hör' mal, wenn du noch ein einziges Mal „Kleine“ sagst, dann ist's mit dem Freuen aus.“ Sie sah ihn mit einem hoheitsvollen Blick an und redete sich zu ihrer ganzen Größe auf.

Der Leutnant ließ ihre Hand los und trat einen Schritt zurück.

„O, Verzeihung, mein gnädigstes Fräulein,“ sagte er mit löwlichem Ernst in Haltung und Stimme, „ich dachte nicht daran, daß Sie das fünfzigste Lebensjahr bereits überschritten haben.“

„Verzeihen das sechzehnte, bitte! Sie scheinen ganz zu vergeffen, Herr Leutnant, daß ich gerade vier Jahre jünger bin als Sie.“

Sie lachte und verzog das Gesicht gleich darauf zu einem reizenden Schmunzeln. „Nicht einmal an meinen Geburtstag hast du gedacht, Heinz! Und ich schickte die noch drei Tage vorher zu deinem mein neuestes Bild. Warte nur!“

Er zeigte ein verlegenes Gesicht. „Verzeihe mir die Nachlässigkeit, Dieflette, deinen Geburtstag habe ich wirklich vergeffen.“

„Rein Wunder! Wer wird denn auch noch an die alte Jugendgepietel denken, mit der man zusammen Krähennester ausgenommen und Jubelstürme gespielt hat, wenn man Sr. Majestät schneidiger Leutnant geworden ist. Ich haue schon, daß du überhaupt noch nach Driebusch herübergehenden hast!“

Wichtiglich mühte die das Vanogansgen uer den wem schönen Mädchen der Residenz langst aus der Erinnerung verschwunden sein.“

„Aber Dieflette!“ rief Heinz vorwurfsvoll und sah sie böse an.

„Du! der Blick, Heinz! Der kann einem ja ein Grinsen über den Rücken weichen lassen. Habe ich aber nicht recht?“

„Nein, Dieflette! Denn endlich denke ich immer an dich. Zweitens bist du kein Landgänschen...“

„Sondern eine Landpomeranze,“ unterbrach sie ihn.

„Sondern ein allerliebste, wunderhübsches, kluges — lieber Kluges Mädel — du brauchst gar nicht so ungläubig-spöttisch zu lächeln — und drittens habe ich in der Residenz kaum ein weibliches Wesen zu sehen bekommen; denn ich bin erst seit fünf Tagen dort.“

„Und nun schon auf Urlaub hier? Na, ich sollte dein Oberst sein, dir würde ich schon! — Aber hübsch ist es doch, daß du da bist, und nun sollst du mir gleich beim Weichenpflücken helfen. Du willst doch, nicht?“

„Natürlich, Klei... Dieflette, soviel du willst, pflücke ich dir.“

„Schon hockte er neben einem Felsbüsch, streifte die Handschuhe ab und pflückte eifrig daran los.“

„Aber hübsch langsam, Heinz,“ mahnte Dieflette, „da sie selbst wieder weidete und noch die ihr vorhin entfallenen Blüten auf sammelte.“

„Bist du zu Fuß von Lindenberg herübergekommen, Heinz?“ fragte sie, als sie dann sich dicht neben ihm niederließ.

„Gewiß, den Weg durch die Föhler. Gleich hinten vom Park aus über die Föhlerbrücke. Dann am Spindelberg vorüber und recht, um ein Stück abzuschnitzen, lagst über ein Zaunfeld.“

„Heinz, Heinz, wie wird im März noch über die Saal laufen! Du wirst nie ein tüchtiger Landwirt werden!“

„Woll ja auch keiner werden, Dieflette. Wozu wäre ich denn sonst Offizier geworden?“

„Doch nicht, um es bis an dein Lebensende zu bleiben. Was soll denn aus eurem schönen Lindenberg werden, wenn du, der einzige, es einmal nicht übernehmen wolltest!“

„Ich passe nicht zum Krautjunker, Dieflette. Weichenpflückung, Weichenpflückung usw. waren mir von jeher unabhärbare Begriffe. Ich weiß nicht, wie man sich dafür interessieren kann.“

Sie hielt im ernstigen Blicken inne und musterte ihn mit einem erstaunten Blick.

